

Etymologische Kleinigkeiten V: das ägyptische Wort „*twn*“ „Akazienart“

Etymological Bits V: the Egyptian word “*twn*” “type of acacia”

Stefan Bojowald – Bonn

[In diesem Beitrag wird eine passende Etymologie für das ägyptische Wort „*twn*“ „Akazienart“ vorgeschlagen. Das Thema kam in der bisherigen Forschung noch nicht als eigene Frage auf. Die endgültige Entscheidung des Autors fällt zugunsten eines Zusammenhanges mit der verbalen Wurzel „*twn*“ „durchbohren“ aus. Das *tertium comparationis* wird durch die Dornen des Baumes repräsentiert.]

Schlüsselwörter: ägyptische Philologie – ägyptische Etymologie – Etymologie des Wortes „*twn*“ „Akazienart“.

[In this contribution, a suggestion for a workable etymology of the Egyptian word “*twn*” “type of acacia” is given. The question seems not to have played a significant role in previous research. The best solution is thought to be a connection with the root “*twn*” “to transfix, to pierce” The ancient name of the botanic species alludes to the thornes of the acacia-tree, which form the *tertium comparationis*.]

Keywords: Egyptian Philology – Egyptian Etymology – Etymology of the word “*twn*” “type of acacia”.

Der vorliegende Beitrag versucht die Etymologie des ägyptischen Wortes „*twn*“ zu rekonstruieren, bei welcher die meisten Stimmen fragend für die Bedeutung „Akazienart“¹ plädieren. Die wissenschaftliche Redlichkeit gebietet es jedoch zu sagen, dass bei der Bestimmung des Wortes die Meinungen frontal aufeinanderprallen. Das Wort wird von Charpentier² als Variante zur „*twn*-Pflanze eingestuft, die bereits im Alten Reich als Material für die Herstellung von Taschen vorkommt³. Im Gegensatz dazu gewichtet Germer die Wurzel „*twn*“ höher, der sie die Wurzel „*twn*“ als Nebenform unterordnet. In diesem Artikel dient der Standpunkt von Germer als Vorbild, so dass der Ansetzung der Wurzel „*twn*“ nichts im Wege steht. Die nachfolgend untersuchte Frage gehört zu den Themenbereichen, die in der Vergangenheit noch keine richtige Beachtung gefunden haben. Das ganze Gebiet, um das es sich hierbei handelt, ist in der bisherigen Forschung mehr oder weniger als Randdisziplin nebenher gelaufen. Die nächsten Zeilen zielen auf die Wiederbelebung

1. J. W. Barns, *Five Ramesseum Papyri* (1956), 31; übernommen von W. Westendorf, *Handbuch der altägyptischen Medizin, 1. Band, Handbuch der Orientalistik*, Handbook of Oriental Studies, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, The Near and Middle East, Sechsdreißigster Band (Leiden-Boston-Köln, 1999), 510.

2. G. Charpentier, *Recueil de matériaux épigraphiques relatifs à la botanique de l'Égypte Antique* (Paris, 1981), 828.

3. K. Sethe, Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten, II. Band, Spruch 261-325 (§§ 324-533) (Glückstadt-Hamburg-New York, o. J.), 378.

dieses nach wie vor durchaus lohnenswerten Forschungsfeldes ab. Die weitere Beschäftigung mit diesem Teilaspekt verheißt interessante Ergebnisse, mit deren Hilfe die Grenzen des Wissens in unbekanntes Terrain vorgeschoben werden können. Der Beitrag bildet die Fortsetzung des Zyklus von kleineren Arbeiten zur Etymologie von ausgewählten ägyptischen Wörtern, der bereits vor längerer Zeit durch Verf. initiiert wurde. Die ersten Folgen sind schon an anderem Ort erschienen⁴.

Was nun die Etymologie von „*twn*“ „Akazie“ betrifft, so scheint die Ableitung von der verbalen Wurzel „*twn*“ „durchbohren“ am meisten Erfolg zu versprechen. Die Wurzel hat sich trotz ihrer relativen Seltenheit im ägyptischen Vokabular einen festen Platz erobert⁵. Die übrigen homonymen Bedeutungen der Wurzel „*twn*“ schneiden im direkten Vergleich allesamt schlechter ab. Die pessimistische Sicht muss sowohl für „*twn*“⁶ „aufbrechen“, „*twn*“ „stoßen/zustoßen“⁷, „*twn*“⁸ „Rinderkrankheit“ und „*twn*“⁹ „Zuwendung/Geschenk“ als auch „*twn*“¹⁰ „belohnen/Belohnung“, „*twn.w*“¹¹ „Unterschied/Differenz“, „*twn.w*“¹² „Gewässer in Oberägypten“, „*twn*“¹³ „angreifen“ und „*twn.w*“ „Kampfstier“¹⁴ vertreten werden. Die beste Lösung deutet sich daher – um es noch einmal zu wiederholen – mit der Wurzel „*twn*“ „durchbohren“ an.

Die gerade genannte Entscheidung hinterlässt auch inhaltlich einen durchaus zufrieden stellenden Eindruck, da die Akazie zu den dornenbewehrten Gehölzen zählt. Der ägyptische Name der botanischen Spezies spielt demnach auf eben dieses charakteristische Merkmal an, das bei unvorsichtigem Kontakt leicht zu Verletzungen führen kann. Die ansonsten nicht sehr häufige Wurzel „*twn*“ „durchbohren“ hat folglich durch die gedankliche Assoziation mit der „*twn*“-Akazie“ die Jahrhunderte wie in einer Zeitkapsel überdauert. Das Wort selbst ist wohl morphologisch als mas-

4. St. Bojowald, Etymologische Kleinigkeiten I: das ägyptische Wort „*išf*“ „Hefe“/Etymological bits I: the Egyptian word „*išf*“ „yeast“, *AuOr* 32/2 (2014), 371-375; St. Bojowald, Etymologische Kleinigkeiten II: das ägyptische Wort „*dh*“ „Kamille“/Etymological bits II: the Egyptian word „*dh*“ „chamomile“, *AuOr* 34/1 (2016), 5-8; vgl. demnächst St. Bojowald, Etymologische Kleinigkeiten IV: das ägyptische Wort „*kril/kr*“ „Wolke“/ Etymological bits IV: the Egyptian word „*kril/kr*“ „cloud“ (im Druck); St. Bojowald, Etymologische Kleinigkeiten VII: das ägyptische Wort „*bhn*“ „Mantel“/Etymological bits VII: the Egyptian word „*bhn*“ „coat“ (im Druck).

5. Chr. Leitz, *Die regionale Mythologie Ägyptens nach Ausweis der geographischen Prozessionen in den späten Tempeln*, *Soubassementstudien IV*, SSR 10 (Wiesbaden, 2017), 408.

6. W. Helck, Politische Spannungen zu Beginn des Mittleren Reiches, in: Ägypten, Dauer und Wandel, Symposium anlässlich des 75jährigen Bestehens des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo am 10. und 11. Oktober 1982, *SDAIK* 18 (Mainz, 1985), 46.

7. WB V, 359, 11-12; L. D. Morenz, Stierspringen und die Sitte des Stierspieles im altmediterranen Raum, *Ä+L X* (2000), 200; J. F. Borghouts, Lexicographical Aspects of Magical Texts, in: St. Grunert/I. Hafemann (Hrsg.), *Textcorpus und Wörterbuch, Aspekte zur ägyptischen Lexikographie*, PdÄ 14 (Leiden-Boston-Köln, 1999), 171; M. Bommas, Die Heidelberger Fragmente des Magischen Papyrus Harris, *Schriften der Philo-sophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften*, Band 4 (Heidelberg, 1997), 27.

8. WB V, 359, 14; L. D. Morenz, Stierspringen und die Sitte des Stierspieles im altmediterranen Raum, *Ä+L X* (2000), 200.

9. WB V, 360, 1

10. WB V, 360, 2; K. Jansen-Winkeln, *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie*, *ÄAT* 8 (Wiesbaden, 1985), 199.

11. WB V, 360, 3

12. WB V, 360, 4

13. A.-K. Gill, *The Hieratic Ritual Books of Pawerem (P. BM EA 10258 and P. BM EA 10081) from the late 4th Century BC, Part I*, SSR 25 (Wiesbaden, 2019), 202 n. 51

14. WB V, 359, 13; L. D. Morenz, Stierspringen und die Sitte des Stierspieles im altmediterranen Raum, *Ä+L X* (2000), 200; Fr. K. A. Breyer, *Ägypten und Anatolien: Politische, Kulturelle und sprachliche Kontakte zwischen dem Niltal und Kleinasien im 2. Jahrtausend v. Chr.*, *Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* (Wien, 2010), 474.

kulines Partizip Singular Aktiv mit der Bedeutung „der durchbohrende (Baum)“ zu analysieren. Der offenkundige Genusunterschied sollte nicht überinterpretiert werden, da sich in solchen Fällen immer mehrere Alternativen anbieten. Die deutsche Sprache braucht keineswegs zum allein gültigen Maßstab erhoben werden.

Die gleiche Ratio wie soeben beschrieben spiegelt sich übrigens sehr wahrscheinlich bei der „*šnd.t*-Akazie wider, für die offenbar ein enger Zusammenhang mit dem „*šnd.t*“-Dorn¹⁵ zu konstatieren ist. Die Übereinstimmung wird kaum bloßem Zufall entspringen. Die Parallele sichert vielmehr die obige Deutung auf höchst erfreuliche Weise ab. Der deutsche Name „Dornakazie“ leitet sich ganz offensichtlich vom gleichen Aspekt her. Die Möglichkeit besteht allerdings, dass die „*šnd.t*“-Akazie und der „*šnd.t*“-Dorn auf einer gemeinsamen Wurzel „**šnd*“ „stechen, o.ä.“ basieren. Die Wurzel scheint sich aber – das muss gleich hinzugefügt werden – nicht erhalten zu haben. Das Wort „*twn*“ könnte entweder eine eigene Akazienart bezeichnen oder ein Deckname für die „*šnd.t*“-Akazie sein. In Ägypten hat es nachweislich mehrere Akazienarten gegeben¹⁶. Die – offen zugegeben – nicht ganz unproblematische Frage der Existenz von Decknamen im Ägyptischen soll dabei auf sich beruhen. Die hiesigen Ausführungen werden dadurch höchstens marginal tangiert.

Die Dornen wurden im Ägyptischen bisweilen auch zu metaphorischen Zwecken umfunktio- niert, was sich z. B. an deren übertragener Verwendung im Sinne von „Schwierigkeit“ zeigt¹⁷. Die gedankliche Entfernung zum „dornigen“, scil. „schwierigen“ Weg im Deutschen ist nicht sehr weit. Die antike literarische Auseinandersetzung mit den Akaziendornen, welche wie kleine Dolche die menschliche Haut durchbohren, hatte gar soweit gereicht, dass sie in der koptischen Vita Pachomii als Analogie für die Nägel Jesu am Kreuz dienen. Im dortigen Motiv kommt eine etwas exaltierte Form der Imitatio Christi zum Durchbruch, welche letztere seit den frühesten Anfängen zu den konstituierenden Merkmalen der Hagiographie in Ost und West zählt.

In der Zusammenfassung bleibt zu konstatieren, dass die etymologische Ableitung der „*twn*“- Akazie von der Wurzel „*twn*“ „durchbohren“ eine durchaus praktikable Lösung darstellt. Die „*twn*“-Akazie wird hier – noch einmal wiederholt – im Einklang mit Germer als Primärform angesetzt. Die Akazie war in Ägypten als einer der wenigen heimischen Holzlieferanten zuhause, das mit dem Naturrohstoff chronisch unterversorgt und daher auf Importe aus dem Ausland angewiesen war. Die gerade in Zeiten rascher kultureller Entwicklungen umso heißer begehrte Ressource wurde vornehmlich aus der Levante bezogen. Die Zustände im alten Mesopotamien ha- ben sich – dies sei nur nebenbei bemerkt – deckungsgleich verhalten.

15. Zu diesem Wort vgl. WB IV, 522, 1.

16. R. Germer, *Flora des pharaonischen Ägypten*, DAIK Sonderschrift 14 (Mainz, 1985), 89-92; A. Rickert, *Das Horn des Steinbocks, Die Treppen und der Dachkiosk in Dendara als Quellen zum Neujahrsfest, Teil 1*, SSR 23 (Wiesbaden, 2019), 80.

17. H.-W. Fischer-Elfert, Literature as a Mirror of Private Affairs, The Case of *Mnn3* (I) and his Son *Mri-šhm.t* (III), in: A. Dorn/T. Hofmann (Eds.), *Living and Writing in Deir el-Medine, Socio-historical Embodiment of Deir el-Medine Texts*, AH 19 (Basel, 2006), 89; C. Di Biase-Dyson, Metaphor in the teaching of Menena, Between rhetorical innovations and tradition, in: T. Gillen (ed.), (Re)productive Traditions in Ancient Egypt, Proceedings of the Conference held at the University of Liège, 6th -8th February 2013, Collection Aegyptiaca Leodiensia 10 (Liège, 2017), 170.